

Geleitwort

Ist Altern eine Krankheit? Natürlich nicht!

Der physiologische Prozess des Alterns führt jedoch über Funktionseinbußen, wie z.B. der Sinnesorgane, der Muskulatur und der Gelenke, leicht zu altersspezifischen Folgen mit Krankheitswert.

Man spricht von "geriatrischen Syndromen". Dazu gehören z.B. Gangstörungen, Stürze, Verwirrheitszustände und Inkontinenz, um nur einige wichtige zu nennen. Ein besonderes Problem bilden die Demenzerkrankungen, die mit dem steigenden Alter auftreten. Zu den normalen Vorgängen des Alterns kommen psychosoziale Folgen hinzu, wie Isolierung, Vereinsamung, einseitige Ernährung und eine Einengung der Selbstversorgung, die schließlich zur Pflegebedürftigkeit führen können. Hinzu treten genuine Krankheiten, wie sie in jedem Lebensalter vorkommen, die aber im Alter die Lebensqualität der Menschen besonders gravierend verändern: Herz-Kreislauf-erkrankungen, allen voran der Bluthochdruck mit seinen möglichen Folgen, Diabetes mellitus und die Krebserkrankungen. Das häufige Zusammentreffen verschiedener Krankheiten, die Multimorbidität, ist der Schrittmacher zu einer großen Behinderung. Sie erschwert die Bewältigung des Alltags zusätzlich oder macht sie ohne fremde Hilfe unmöglich.

Die ärztliche Tätigkeit trifft somit beim alternen und alten Menschen auf ein äußerst komplexes Zusammenwirken von an sich physiologischen Vorgängen und Krankheiten. Dies stellt große Anforderungen an das Wissen und an die menschlichen psychologischen Fähigkeiten der betreuenden Ärztinnen und Ärzte.

Wegen der höheren Lebenserwartung und der abnehmenden Zahl der Geburten steigt in der demografischen Entwicklung die Zahl alter Menschen in unserer Bevölkerung. Sie werden zuneh-

mend in den Praxen und Kliniken Betreuung suchen. Dort kann mit dem richtigen Wissen und einer positiven inneren Einstellung viel Gutes getan werden: in der Beratung zur Gesundheitsförderung (gesunde Lebensweise, Ernährung), der sorgfältigen **primären Prävention** zur Vermeidung schwerer Erkrankungen, z.B. durch die Vorsorge gegen Krebs. Weitere Aufgabenfelder der Geriatrie sind die **sekundäre Prävention**, z.B. die systematische Behandlung des Hypertonus zur Vermeidung der Folgen oder die gründliche Behandlung des Diabetes. In vielen Fällen muss dabei die mangelnde Compliance der Patienten zur Medikamenteneinnahme durchbrochen werden. Die **tertiäre Prävention** setzt bei eingetretenen Erkrankungen ein, wie z.B. nach einem Herzinfarkt.

Die ärztlichen Herausforderungen bei der Betreuung alter Menschen sind also vielseitig, äußerst interessant und häufig auch sehr dankbar.

Das von **Werner Hansen** und seinen Autorenkollegen vorgelegte Werk über das Altern und Alterskrankheiten bezweckt zweierlei: Erstens Studierende zu dem für sie neuen Gebiet der Geriatrie hinführen und ihnen das Rüstzeug für die neu eingeführten Prüfungen in diesem Fach geben. Zweitens stellen sich durch die häufige Multimorbidität der alten Menschen Anforderungen in allen Fachgebieten der Medizin. Daher will das Werk ein verlässliches Nachschlagewerk für die tägliche Arbeit sein. Diesem Ansinnen wird es in hohem Maße gerecht. Es vermittelt neben dem Wissen auch einen Weg zur menschlich befriedigenden Lösung der Probleme alter Menschen.

Dr. med. Harald Goebell

Prof. emeritus der Inneren Medizin
Universität Duisburg-Essen